Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

IV. Geschlecht, Alter und Familienstand [Allgemein]

urn:nbn:de:bsz:31-217966

Visual Library

Während also auf dem Lande drei Viertel der Familien im Eigenthum wohnen, ist dies in den Städten nur bei der Hälfte der Familien der Fall, in den größeren Städten nur bei einem starken Viertel. Die Miether machen auf dem Lande noch nicht ein Fünftel aus, während in den größeren Städten über zwei Drittel, in den übrigen Städten 35 % der Familien zur Miethe wohnen. Die Nutznießer finden sich vornehmlich auf dem Lande, die Dienstwohnungen in der Stadt.

Die Verhältnisse der Kreise sind annähernd gleich, wenn man den Einfluß der größeren Städte bei Freiburg, Carlsruhe, Mannheim und Heidelberg beseitigt denkt. Die größere Mietherzahl im Kreise Lörrach steht mit der dortigen Fabrikbevölkerung im Zusammenhang.

Dem Geschlecht und Familienstand nach waren unter den Haushaltungsvorständen:

							in den 5 größeren Städten					
	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
ledige . . .	12,337	4,38	14,338	5,09	26,677	9,17	1,541	7,30	1,682	7,97	3,223	15,27
verheirathete .	204,153	72,44	1,963	0,70	206,116	73,14	13,426	63,61	142	0,67	13,568	64,28
verwittwete . .	17,096	6,07	31,541	11,19	48,637	17,26	995	4,71	3,239	15,34	4,234	20,05
geschiedene . .	136	0,04	243	0,08	379	0,12	30	0,14	53	0,25	83	0,39
	233,722	82,93	48,085	17,06	281,809	100	25,992	75,76	5,116	24,23	21,108	100

Unter den ledigen Haushaltungs-Vorständen bilden die alleinstehenden Personen (16,212) die Mehrzahl.

Im Uebrigen ist zu bemerken, daß bei der Aufstellung dieser Ziffern die vorübergehend abwesenden Haushaltungsvorstände berücksichtigt wurden. Denn andernfalls würde, da diese meistentheils verheirathete Männer, Wittwen und Wittwer sind, die Zahl der verheiratheten Frauen und der Ledigen (Kinder) stark gestiegen und ein nicht begriffmäßiges Resultat erlangt worden sein, indem eine Frau oder ein Kind dadurch nicht Familienhaupt werden, daß der Mann oder der Vater auf kurze Zeit verreist.

Die ledigen und die verheiratheten weiblichen Haushaltungsvorstände bilden natürlicher Weise nur einen geringen Prozentsatz aller ledigen und verheiratheten Frauen; die verheiratheten Männer dagegen sind fast sämmtlich auch Familienhäupter — nämlich 95,2 %, während nur 4,8 % (10,327) es nicht sind. Von den Wittwern sind 61,8 %, von den Wittwen 60,6 %, von den geschiedenen Männern 55,8 %, von den geschiedenen Frauen 50,7 % Vorstand einer Haushaltung.

In den Städten sind die Haushaltungen der Ledigen und der Wittwen häufiger, die der Verheiratheten und der Wittwer seltener als im übrigen Lande. Dieses Verhältniß ist besonders auffallend bei den Wittwen, da (s. unten) diese in den Städten nur wenig zahlreicher sind, als auf dem Lande.

Für die Kreise (S. 123 und 176) bewegt sich der betr. Prozentsatz der ledigen Männer zwischen 3,18 (Heidelberg) und 7,18 (Waldshut), der ledigen Frauen zwischen 3,90 (Carlsruhe) und 6,49 (Freiburg), der verheiratheten Männer zwischen 69,12 (Mosbach) und 76,8 (Constanz). der verheiratheten Frauen zwischen 0,53 (Constanz) und 1,22 (Villingen), der Wittwer zwischen 4,97 (Constanz) und 7,66 (Mosbach), der Wittwen zwischen 8,79 (Constanz) und 12,87 (Mannheim), der geschiedenen Männer zwischen 0,01 (Waldshut) und 0,08 (Constanz), der geschiedenen Frauen zwischen 0,05 (Baden) und 0,15 (Carlsruhe).

IV. Geschlecht, Alter und Familienstand. (Tab. III. 1, Tab. IV., Tab. VI. S. 180 ff.)

Nach dem Geschlecht*) gab es am 3. Dezember 1864 700,424 Männer und 727,611 Frauen. Es kam also auf 100 Männer 103,9 Frauen oder auf 100 Frauen 96,3 Männer.

*) Anmerkung. Diese Zahlen weichen, in Folge der weiteren Revision, um ein Geringes (— 129 Männer, + 74 Frauen) von den im XX. Heft gegebenen ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In den 5 größeren Städten waren 57,785 Männer und 56,285 Frauen, also auf 100 Männer nur 97,92 Frauen (im übrigen Lande 104,16 Frauen).

Auch die Kreise (S. 122 und 174) zeigen große Verschiedenheit: Mosbach (Minimum: 99,75 Frauen), Lörrach, Constanz, Carlsruhe, Mannheim haben wenig — Waldshut, Baden, Offenburg, Heidelberg, Freiburg, Villingen (Maximum: 107,86) viel Frauen. Die Bewegung der Männer nach den größeren Städten und Fabrikdistrikten, im Kreis Mosbach und Constanz zu den Eisenbahnarbeiten, bezw. starke Auswanderung oder Gewerbebetrieb im Auslande (Villingen — Uhrmacherei) — sind der wesentliche Grund dieser Verschiedenheiten.

Nach dem Familienstande gab es:

							in den Städten					
	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
ledige . .	458,033	65,39	461,526	63,43	919,559	64,39	124,786	67,88	120,379	64,36	245,165	66,11
verheirathete	214,482	30,62	213,574	29,35	428,056	29,98	52,691	28,66	51,765	27,68	104,456	28,16
verwittwete .	27,665	3,95	52,032	7,15	79,697	5,58	6,250	3,40	14,679	7,85	20,929	5,64
geschiedene .	244	0,03	479	0,07	723	0,05	108	0,06	220	0,12	328	0,09
	700,424	100	727,611	100	1,428,035	100	183,835	100	187,043	100	370,878	100
	in den 5 größeren Städten						im übrigen Lande (ohne 5 Städte)					
ledige . .	41,730	72,22	37,612	66,82	79,342	69,55	416,303	64,78	423,914	63,14	840,217	63,94
verheirathete	14,512	25,11	14,034	24,93	28,546	25,02	199,970	31,12	199,540	29,72	399,510	30,41
verwittwete .	1,489	2,57	4,549	8,08	6,038	5,29	26,176	4,07	47,493	7,07	73,659	5,61
geschiedene .	54	0,09	90	0,17	144	0,13	190	0,03	389	0,06	579	0,04
	57,785	100	56,285	100	114,070	100	642,639	100	671,336	100	1,313,965	100

					in den 5 größten Städten		
		bei den Männern	bei den Frauen	im Ganzen	bei den Männern	bei den Frauen	im Ganzen
Es kommen also auf 100 Ledige	verheirathete .	46,83	46,28	46,55	34,78	37,31	35,98
	verwittwete .	6,04	12,58	8,67	3,57	12,08	7,61
	geschiedene .	0,05	0,10	0,08	0,13	0,24	0,18

In den größeren Städten sind also die Ledigen, die Geschiedenen und die Wittwen häufiger, die Verheiratheten und die Wittwer weniger häufig als im Allgemeinen, im übrigen Lande und auch in den übrigen Städten. In den letzteren findet sich nahezu das allgemeine Verhältniß (es kommen nämlich für dieselben auf 100 Einwohner 64,6 % Ledige, 29,6 Verheirathete, 5,8 Verwittwete, 0,07 Geschiedene).

Unter den Kreisen (vergl. S. 122 u. 174) sind die relativen Zahlen nicht sehr abweichend — Waldshut (mit 66,75 % Ledigen, 27,88 Verheiratheten) und Mosbach (mit 62,90 % Ledigen, 31,00 Verheiratheten) haben die Maxima und Minima für die Ledigen, bezw. Verheiratheten.

Einige weitere Verhältnißzahlen s. S. XXXI.

In Tabelle IV. S. 143 ff. ist die anwesende Bevölkerung nach dem Alter und zwar nach den einzelnen Altersjahren dargestellt; Seite 180 ist diese Alterstabelle der Lebenden auf eine Bevölkerung von 100,000 reducirt gegeben. *)

*) Anmerkung. Für die Altersangabe war bei der Zählung von 1864 die Angabe des Geburtsjahres gefordert, in der Unterstellung, daß diese Angabe weniger ungenau ausfallen werde als eine direkte Altersangabe. Es zeigen sich nun aber bei den aus den Geburtsjahren abgeleiteten Zahlen für die Lebensjahre dieselben mit der Wahrheit nicht verträglichen Unregelmäßigkeiten, welche bei den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zahl der Lebenden nimmt mit dem Lebensalter ab. Allein diese Abnahme ist, wie die Tabelle zeigt, keine stetige und gleichmäßige; es finden sich, abgesehen von dem Einflusse der in der Anmerkung erwähnten Ungenauigkeit der Angabe, ältere Jahrgänge mehrmals stärker besetzt als jüngere. Diese Unregelmäßigkeit hat ihren Grund in der ungleichen Geburtenzahl und in der ungleichen Kindersterblichkeit in verschiedenen Jahren, sodann in der ungleichen Lebenskräftigkeit der verschiedenen Jahrgänge, welche mit den Nahrungs-, auch wohl klimatischen und andern Verhältnissen zusammenhängt, endlich in der Aus- und Einwanderung, überhaupt dem Zu- und Wegzuge im weitesten Sinne des Worts. So entspricht der auffallend stark besetzte Jahrgang der 53jährigen der bekannten günstigen Ernte von 1811; die geringen Zahlen der 51jährigen dem Kriegsjahr 1813, der 48jährigen dem Mißwachs von 1816 und aus neuerer Zeit die geringen Zahlen der 9, 10, 11jährigen den Miß- und Auswanderungs-Jahren von 1852 bis 1855. Eine von zufälligen Fehlern gereinigte Alterstabelle der Lebenden wird also unmittelbar Rückschlüsse auf die Zustände vergangener Jahre gestatten.

Bei der Ungenauigkeit in den Altersangaben ist oftmals natürlich unmöglich, den unberechtigten Grund von den wahren Gründen der Unstetigkeiten und Ungleichmäßigkeiten in der Abnahme der Altersjahrgänge zu trennen.

Indessen haben dieser und der andere in der Anmerkung berührte Mangel keine so weitgreifende Bedeutung, daß nicht die Tabelle ein brauchbares Material für die Beurtheilung der Sterblichkeit, der Schul- und Wehrpflichtigkeit, der Arbeitskraft 2c. der Bevölkerung böte. Namentlich mindern sich oder verschwinden die dadurch erzeugten Fehler, wenn man mehrere Jahrgänge zu größeren oder kleineren Altersklassen vereinigt.

Das männliche Geschlecht überwiegt (kleine Schwankungen abgerechnet) in den ersten und in den höheren Altersjahren das weibliche. Die Zahl der geborenen Knaben ist in Baden im Durchschnitt 6,2 % größer als die der geborenen Mädchen; durch eine stärkere Sterblichkeit unter den Knaben in den ersten Lebensmonaten (vergl. Heft XVIII. S. XXVIII.) wird dieses numerische Uebergewicht gemindert, jedoch wie sich aus dem im XVIII. Heft (a. a. O.) und aus den gegenwärtigen Tabellen ergibt, bleibt das männliche Geschlecht bis gegen die zwanzig Jahre im Allgemeinen noch in der Mehrzahl. Das weibliche gewinnt erst mit den Zwanzigern entschieden die Oberhand, in einer Lebensperiode, wo die Sterblichkeit der Frauen größer wird, als die der Männer. Der Aus-

---

unmittelbaren Angaben des Alters (sowohl in anderen Ländern als in Baden bei den Angaben für die Gestorbenen) vorzukommen pflegen, indem die runden Jahre 20, 30, 40 u. s. w. gewöhnlich stärker als die benachbarten, die geraden stärker als die ungeraden und einzelne so zu sagen Lieblingsjahre wie 24, 32, 36 2c. ganz besonders stark besetzt sind. Die gleichen Anschwellungen und Senkungen treten auch hier auf, und es ist also zu schließen, daß das Geburtsjahr in der Regel aus dem Alter berechnet wurde. Außerdem fallen auch einige Male auf solche Altersjahre auffallend hohe Zahlen, welche einem runden Geburtsjahr entsprechen (z. B. auf 34 Jahre, Geburtsjahr 1830, 44 Jahre — 1820), so daß da, wo eine unmittelbare Nennung des Geburtsjahrs erfolgte, gleichfalls gewissen geläufigen und annähernden Zahlen vielfach vor den richtigen naheliegenden der Vorzug gegeben wurde. (vrgl. namentlich die Städteübersicht S. XXX.)

Die Angabe des Geburtsjahres hat überdies den Nachtheil, daß die für jedes Geburtsjahr Angegebenen nicht genau den im gleichen Altersjahre Stehenden entsprechen, weil jenes mit dem 1. Januar, dieses mit dem 3. Dezember beginnt. Indem das erstere ohne Weiteres an die Stelle des letzteren gesetzt wird, entsteht für jedes Jahr ein Fehler, welcher dem Unterschiede der in der Zeit vom 3. bis 31. Dezember des einen und aus der gleichen Zeit des nächsten Jahres Geborenen gleich ist. Für das erste Altersjahr fallen überhaupt alle noch Lebende aus, die in den ersten 28 Tagen desselben (3. bis 31. Dezember 1863) geboren sind, für das zweite Altersjahr der Unterschied der aus dieser Zeit und der aus derselben Zeit des Jahres 1862 Stammenden u. s. w. Der erste Jahrgang ist also zu schwach, die übrigen (mit Ausnahme solcher, wo besondere Umstände — größere Geburtenzahl, größere Lebenskräftigkeit — dahin wirken, daß aus dem älteren Jahre noch mehr am Leben sind) zu stark besetzt. Für den ersten Jahrgang selbst und auch für die nächstfolgenden ließe sich durch Vergleichung der Geburts- und Sterberegister eine Correctur, die bei der Unkenntniß der Zu- und Wegzüge indeß nur eine annähernde sein könnte, anbringen. Aber für die späteren Jahre wird dies unmöglich.

Es ist also auch nicht rathsam, jene ersten Jahresklassen zu corrigiren, um nicht entweder die Zahl der Bevölkerung erhöhen oder bei den späteren Jahresklassen mehr oder weniger willkürliche Veränderungen vornehmen zu müssen. Indem deshalb vorgezogen wurde, die Altersermittlungen so zu geben, wie sie aus den Zählungslisten entnommen wurden, durfte doch die Correctur-Bedürftigkeit nicht verschwiegen werden. Bei der demnächst (3. Dezember 1867) stattfindenden Zählung wird eine unmittelbare Altersangabe gefordert. Die darnach aufzustellende Alterstabelle wird dann auch eine annähernde Richtigstellung der diesmaligen ermöglichen.

Unter Zugrundelegung der im XVIII. Heft aufgestellten Mortalitätstafel und bei der Annahme, daß die 50,726 im Jahr 1863 Lebend-Geborenen sich gleichmäßig über das Jahr vertheilen, also 3891, wovon 2009 Knaben und 1882 Mädchen, vom 3. bis 31. Dezember 1863 geboren wurden, berechnet sich die Zahl der am 3. Dezember 1864 aus dieser Zeit noch am Leben befindlichen (11monatlichen) Kinder auf etwa 2875, wovon 1440 Knaben und 1435 Mädchen. Darnach würden die Untereinjährigen auf 39,992, wovon 20,172 Knaben und 19,820 Mädchen, sich erhöhen. Dagegen würde die Zahl der Einjährigen um etwa 400, die der Zweijährigen um 100, die der Dreijährigen auch um 100 u. s. w. sich vermindern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fall der letzteren ist also mit Bestimmtheit allein auf Rechnung der vorzugsweise die Männer fortführenden Auswanderung zu setzen.

In den höheren Jahren, etwa vom 60sten ab, sind wieder die Männer (absolut und relativ) zahlreicher, was um so mehr auf eine durchschnittliche längere Lebensdauer oder anhaltendere Lebenskräftigkeit der Männer schließen läßt, als in der mittleren Lebensperiode die Frauen so sehr überwiegen.

Die höchsten Alter sind indessen von Frauen erreicht — unter den 4 Hundertjährigen und den 10 Ueberhundertjährigen sind 10 Frauen und 4 Männer.*)

1. Altersklassen von 10 zu 10 Jahren.

Es waren:

im Alter von	von je 1000 Männern	von je 1000 Frauen	von je 1000 Einwohnern	davon Männer	davon Frauen	auf 1000 Männer Frauen
0—10 Jahren	224,2	214,3	219,0	109,8	109,2	995
10—20 „	201,3	195,2	198,2	98,8	99,4	1009
20—30 „	177,6	179,6	178,8	87,3	91,5	1049
30—40 „	123,6	131,5	127,8	60,8	67,0	1101
40—50 „	107,9	114,1	110,9	52,8	58,1	1101
50—60 „	86,1	88,5	87,3	42,2	45,1	1068
60—70 „	55,1	54,4	54,9	27,1	27,8	1022
70—80 „	20,5	18,6	19,3	9,8	9,5	964
80—90 „	3,7	3,5	3,6	1,83	1,77	978
90 und mehr	0,16	0,24	0,19	0,08	0,12	1500
	1000	1000	1000	490,5	509,5	1038,8

2. Unter- und über 14 Jährige.

Es gab nach der Alterstabelle:**)

	Männer	%	Frauen	%	beide Geschlechter	%
unter 14 Jährige	211,110	30,14	210,085	28,88	421,195	29,50
14 Jährige und über 14 Jährige . .	489,314	69,86	517,526	71,11	1,006,840	70,50
	700,424	100	727,611	100	1,428,035	100

*) Anmerkung. Die mit 121 Jahren aufgeführte Frau ist im Jahr 1866 123 Jahre alt gestorben. Die Zahl der Ueberhundertjährigen ist übrigens in Baden, im Vergleich mit anderen Ländern, sehr groß.

**) Anmerkung. Nach dem XX. Heft waren unter den Anwesenden:

unter 14jährige	Männer	214,309,	Frauen 211,376
über „	„	486,244,	„ 516,161
		700,553,	„ 727,437

Die Differenzen gegen die obigen Zahlen beruhen vornehmlich auf irrigen Einträgen in die Entzifferungsspalten und in die ursprünglichen Gemeindetabellen.